

macht. Er ist einer ener Menschen, deren gütiges Naturell die Herzen gewinnt, der sich fort und fort mit dem Wohle seiner Umgebung und seiner Unterthanen beschäftigt, geschmückt mit allen hohen Eigenschaften eines Fürsten und mit allen Tugenden eines Menschen. Es ist unmöglich, sich einen schöneren und wohlthuerenderen Typus eines Edelmannes zu denken.“

## II.

Herzog Ernst II., Aus meinem Leben und aus meiner Zeit. Bd. III. Berlin 1889. S. 99 f.

Man erblickte in dem Tode des Königs 1861 die Erlösung von qualvollen Leiden, und wer nicht gerade Betrachtungen über die großen Hoffnungen anstellte, die man einst an das Leben dieses Mannes geknüpft hatte, vermochte kaum anders als mit der stillen Resignation allgemein menschlicher Gefühle den Sargdeckel schließen zu sehen.

Anders der Prinz-Regent, der nun die Krone Preußens als sein eigen betrachten mußte. Das Ereignis hatte ihn persönlich sehr erschüttert und seine Empfindung von der Schwere und Verantwortlichkeit seiner Aufgaben außerordentlich vertieft. Es vollzog sich etwas wie eine leise Änderung in den Ansichten des hohen Herrn über Menschen und Verhältnisse, und das edle Herz des Prinz-Regenten schien im feierlichen Augenblick der allgemeinen Trauer die größte Pietät und Heilighaltung von allem, was der hingegangene Bruder wollte, sich selbst gelobt zu haben.

Der neue König fühlte sich dem Vorgänger trotz aller Gegensätze, die im Leben zwischen ihnen bestanden hatten, in ganz besonderer Weise nahegerückt und innerlich verpflichtet, und vieles, wovon man glaubte, daß es mit der Regierung des Prinz-Regenten sofort über Bord geworfen sei, wurde nun als teures Vermächtnis des hohen Willens eines unglücklichen Herrschers hochgeachtet. Bald übertrug sich diese pietätvolle Gesinnung von den Sachen auch auf die Personen, und wer dem teuren Bruder nahegestanden zu haben schien, wurde von dem neuen Könige als besonders treuer Diener des Königtums überhaupt betrachtet. Männer, von welchen man geglaubt hatte, daß sie dem Prinzen von Preußen nicht sehr zugethan gewesen wären, wurden von dem neuen Könige nunmehr herbeigezogen, weil sie dem Bruder lieb gewesen.

Fürwahr, eine merkwürdige psychologische Erscheinung war es, was sich aus dem tiefen Schmerz des Prinz-Regenten zu entwickeln schien, während ein großer Kreis von fürstlichen Personen und Abgesandten aller Länder das Grab des Königs Friedrich Wilhelm IV. umstand. Ich hatte diese Aenderung geahnt und darauf aus manchen kleinen Wahrnehmungen schließen können; den größeren Kreisen war in der Proklamation des neuen Königs an sein Volk ein eigentümlich mystischer Zug aufgefallen, welcher dem Prinzen vor dem Tode seines Bruders ganz fremd zu sein schien.